

so polterst Du gleich ein Duzend Redensarten hervor und hältst einen salbungsvollen Sermon, der damit endet, daß Du wieder Dein Utopien aus der Tasche holst und mit pretiöser geheimnißvoller Miene auf dasselbe hindeutest. Und daß sage ich Dir, wenn Du erst einmal älter und gefesteter geworden bist, dann wirst Du Dich einem Laster, einer schmutzigen Leidenschaft ergeben, um Deine grenzenlose Verstimmung nur einigermaßen zu vergessen. Freilich wirst Du dann wieder sagen: Was thut's, daß ich wie ein wildes Thier lebe? Es herrscht ja überall nur Eine Gemeinheit, nur Eine Niederträchtigkeit.“ —

„Wie bitter und ironisch der Gemüthliche wird, wenn er sich an seinem Erbfeind, dem Verstand, reibt! Bete Du zu Deinem Gözen, staune die unbegreiflichen Wunder an, die Dein eigener Verstand fortwährend bezweifelt, schwelge in den zarten, süßen Gefühlen und richte Dir das Leben ein nach Deinem Belieben, und zwar so, daß Dein Hartgefühl nicht allzu sehr von der rohen Wirklichkeit beleidigt wird: aber maße Dir kein Urtheil über die Dinge und die Menschen an, von denen Du nicht mehr verstehst, als ein neugeborenes Kind.“ —

„Ei, Sie Neunmalfluger, wonach beurtheilen Sie denn Menschen und Dinge? — —“

Agnès erhielt keine Antwort auf ihre Frage: denn Gustav war schnell hinweggegangen und man sah seine wohlgenährte Gestalt bereits am äußersten Ende des Baumgartens verschwinden.

Kossuth's Abschiedsrede an die Magyaren,

gehalten in Orsova (an der ungarischen Grenze) am 15. August 1849.

Vaterland! Heimath der Magyaren! Gott mit dir, Land aller Leiden. — Die Spitze deiner Berge kann ich nicht mehr sehen, ich kann nicht mehr mein Vaterland nennen diesen Boden, wo ich Gerechtigkeit und Freiheit aus der Brust meiner Mutter sog.

Vaterland! kannst du dem verzeihen, der für dein Wohl gekämpft hat, und jetzt gezwungen ist, ferne von dir heimathlos herumzuirren? Kannst du mir verzeihen, jetzt, wo ich von deinem Boden nur so viel frei nennen darf, um niederknien zu können mit den Meinigen und einigen treuen Söhnen des gestürzten großen Landes?

Vor mir liegst du, vielgeliebtes Vaterland, hinter mir eine ungewisse Zukunft nur.* Deine Berge und Thäler sind mit rothem Blut besetzt, welches die Verwesung unbarmherzig in Schwarz verwandelt wird, als Trauerzeichen für die Siege, die deine Söhne mit ihrem Blute errungen haben über die Feinde, welche deinen heiligen Boden entweihten und mit Füßen traten.

Welch andächtige Gebete treuer Herzen erhoben sich nicht zu dem Allmächtigen!!

Du Boden! du gegen Gottes Willen aus seiner Lage gerückte Scholle! Der Thränen Milliarden ergossen sich in die Tiefe, um selbst die Hölle um Erbarmung anzusehen, und wie viel Blut mußte fließen, um die Behauptung zu besiegeln, daß der Magyare sein Vaterland liebt, und daß er für dasselbe zu sterben im Stande ist!

Und dennoch bist du ein Sklave geworden, mein theures Vaterland, dein Boden wird aus den Tiefen seines eigenen Innern eiserne Ketten schmieden für deine Söhne und fesseln Alles, was heilig, und entfesseln Alles, was entheilend ist.

Mein Gott! wenn Du dein Volk liebst, welches Du in so vielen Kämpfen unter unserm heldenmüthigen Arpad siegen liehest, dann bitte ich, dann flehe ich zu Dir, erniedrige es nicht.

Vaterland! siehe! auf der letzten Hufe deines Bodens, in der größten Verzweiflung spreche ich zu dir, verzeihe mir, denn unzählige deiner Söhne versprigten ihr Blut für dich und für mich. — Ich war dein Führer, ich unterstützte dich, als man auf dein Loos mit blutigen Lettern das Wort: Vernichtung schrieb. — Ich ergriff das Wort, als man dir zurief: Werde ein Sklave. — Ich habe das Schwert umgürtet und die Feder in Blut getaucht, als man be-

* Man muß sich Kossuth mit dem Gesichte gegen Ungarn, den Rücken der Türkei zugewendet denken.

Anmerk. des Uebersetzers.